





(Siebenter Jahrgang.)

Redigirt von Eduard Maria Oettinger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlicher Pränumerationspreis: 5 $\frac{1}{3}$ Thaler. Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellung an. Beiträge frankirt einzusenden an den Redacteur, Hohestraße Nr. 2b.

Vorwärts!

Auch bei uns hat die gute Sache gesiegt. Der König hat der Stimme seines Volkes Gehör gegeben und seine Minister, die den Wünschen der Nation so hartnäckig entgegengetreten waren, entlassen. Aus Freude darüber erscheint unser Blatt heute auf rosenfarbem Papier.

Zapfenreich.

Berlin. Seit dem 24. Februar ist eine ganze Weltgeschichte emporgefahren, wie aus des Oceans Tiefen ein neues Land. Eine Politik, deren Klugheit von ihres Gleichen seit 18 Jahren mit Lobgesängen begleitet worden war, ist urplötzlich gerichtet. Die alte und neue Zeit ist in Frankreich auseinander geschnitten; das Fallbeil der Nemesis ist herunter gerasselt. Mittags Monarchie, Nachmittags Regentschaft, Abends Republik! Am 24. noch Kampf gegen den König, am 26. vollkommene Ruhe in der Republik. Das ist Weltgeschichte im allergrößten Style, und ihre Wirkung auf Europa eine unbeschreibliche. Die Berliner, welchen man sonst viel Gleichgiltigkeit nachgesagt, sind diesmal fieberhaft electrifirt und zwar vom Höchsten bis zum Niedrigsten. Der Rückschlag der dritten französischen Revolution, welche die sociale Republik geboren hat, wird auf alle Länder ungeheuer sein. Der Reformruf durchzieht Europa mit steigender Macht, und jede Regierung hat das dringendste Interesse, ihn schleunigst zu befriedigen. So hat denn endlich auch die Stunde für Deutschlands Wiedergeburt geschlagen. Die Reaction, welche dreißig Jahre lang unser schönes großes Vaterland in Druck und unter Vormundschaft gehalten, welche seine natürliche Entwicklung so schwer beeinträchtigt und gehemmt hat, steht an ihrem Ziele. Fortan wird auch Deutschland im volksthümlichen Sinne regiert werden; es wird die Freiheit und mit ihr erst die wahre Ordnung erhalten.

∴ Eine hohe Person soll bei der Nachricht der französischen Ereignisse von Louis Philipp gesagt haben: »Er wurde auf den Barrikaden geboren, er ist auch auf den Barrikaden gestorben«. Der legitime Denker vergaß, daß seit 1792 außerdem noch sieben souveräne Fürsten, welche nicht auf Barrikaden geboren waren, durch den Willen des Volkes gestürzt worden sind.

∴ Von vielen Seiten her wird der Nachricht, daß zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland, in Folge der neuesten Ereignisse in Paris, ein Schutz- und Trutzbündniß zu Stande gekommen sei, bestimmt widersprochen.

∴ Der König hat alle verurtheilte Polen, welche um Gnade eingekommen sind, begnadigt. Jenen, welche zum Tode verurtheilt gewesen sind, ist ihre Strafe in sechs-jährige Festungsstrafe verwandelt worden.

Breslau. Die hiesige Universität hat am 8. März einen ihrer Veteranen, den Geheimen Hofrath Professor Dr. Friedrich Benedict Weber, durch den Tod eingebüßt. Geboren zu Leipzig am 11. November 1774, bezog Weber im Jahre 1792 die Universität seiner Vaterstadt, um sich der Jurisprudenz und den Cameralwissenschaften zu widmen.

Acht Jahre darauf wurde er als außerordentlicher Professor bei der Leipziger Universität angestellt. 1802 erhielt er einen Ruf an die Universität zu Frankfurt a. d. Oder, von wo er sich dann mit einigen seiner Collegen an die hiesige Hochschule übersiedelte.

∴ Bei dem hier bestehenden Comité zur Milderung der schreckenerregenden Hungersnoth in Schlessien sind bis zum 28. Februar bereits 95,179 Thaler eingegangen. (Bis dat, qui cito dat!)

Coblenz. Die berühmte Gräfin von Landsfeld ist von der hiesigen Polizei arretirt worden, d. h. nicht die wirkliche von Fleisch und Wein, sondern eine kleine von Porzellan, die vor dem Schaufenster eines hiesigen Galanterie-Ladens paradirte. Lola steht mit der Reitpeitsche in Tänzerstellung auf einem hohen Punkte, während eine bekannte Figur sehnsüchtig-schmachtend ihr zu Füßen liegt.

Cöln. Der Dombaumeister Zwirner ist von dem königlichen Institut der Architektur in London zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Darmstadt. Auch unser Pressgesetz besteht, wie das Frankfurter, nur aus drei Paragraphen. Sie lauten: Art. 1. Die Presse ist frei; die Censur ist aufgehoben und darf nie wieder eingeführt werden. Art. 2. Jede Druckschrift muß mit dem Namen des Druckers und Verlegers, jede Zeitung mit dem Namen des Druckers und verantwortlichen Redacteurs versehen werden. Art. 3. Gegenwärtiges Gesetz steht unter den Garantien der Verfassungsurkunde.

∴ Der bisherige Generalprocurator am hiesigen Cassationshofe, Herr Kilian, ist zum Minister der Justiz ernannt worden; eine Wahl, die als eine neue Bürgschaft für unsere neuen Errungenschaften anzusehen ist.

∴ Man hat dem, nunmehr entlassenen Minister du Teil die Fenster eingeworfen und dem Fürsten Wittgenstein ein Charivari gebracht.

Dresden. In Kurzem soll hier auf Antrag des Königs von Preußen, im Einverständnisse mit Oesterreich, ein Congreß sämtlicher deutscher Bundesstaaten zur Berathung der innern und äußern Zustände zusammentreten. (Will man dann wieder neue Carlsbader Beschlüsse fassen?)

Frankfurt. Der Bundestag hat sich in den letzten Sitzungen mit der Prüfung der Frage beschäftigt, auf welche Weise eine Vertretung der deutschen Nation am Bunde zu bewerkstelligen ist.

∴ Die Bundesversammlung hat sich für Annahme der schwarz-roth-goldenen Farben als Bundesfarbe und des Doppeladlers als Bundeswappen entschieden.

Gießen. Die Aufhebung der Censur hat hier schon ein neues Volksblatt unter dem Namen „Der jüngste Tag“ ins Leben gerufen. Als Redacteurs unterzeichnen sich R. Fendt und Becker.

Hamburg. Auch unser Senat hat Pressfreiheit proclamirt. Die darauf bezügliche Bekanntmachung lautet: Die Censur ist aufgehoben. Bis zur verfassungsmäßigen Erlassung eines Pressgesetzes gelten die folgenden Bestimmungen: 1) Vergehen oder Verbrechen durch die Presse werden nach den bestehenden Rechten bestraft. 2) Jede Druckschrift muß mit dem Namen des Druckers und Verlegers, jede Zeitung und sonstige periodische Schrift mit dem Namen des Druckers und Redacteurs versehen werden. 3) Verfasser, Redacteur, Herausgeber, Verleger und Drucker sind für den Inhalt der Schriften verantwortlich. Gegeben in unserer Rathversammlung. Hamburg, den 9. März 1848.

Jassy. Serbien hat das Porto für alle Briefe auf 20 Para (30 Kreuzer) herabgesetzt.

Karlsruhe. Die beiden Ministerialpräsidenten Regenauer und Trefurt sind »auf ihr wiederholtes Ansuchen« (man weiß, was das sagen will), in Ruhestand versetzt und an deren Stelle der Ministerial-Director Brauner zum Präsidenten des Justizministeriums und der geheime Finanzrath und Zollvereins-Bevollmächtigter Hoffmann in Stettin (ein Anhänger Thsteins) zum Präsidenten des Finanzministeriums ernannt worden.

∴ Auch unser ganzes Militär wird in Kurzem auf die Verfassung beeidigt werden.

Leipzig. Die Presse ist auch in Sachsen frei. Die Censur ist aufgehoben und alle Organe der freien Presse, so wie die zum 20. d. M. einberufenen Stände müssen ihre ganze Macht, ihren ganzen Einfluß geltend machen, daß diese mit Recht verhaßte, das Ehrgefühl des Volkes mit Füßen tretende Geistes-Tyrannie unter keiner Form und unter keinem Vorwande wieder aufleben dürfe. Wir stimmen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bei, welche schreibt: Wer nicht hermetisch sich abschließen kann und will vom gemeinsamen deutschen Vaterlande, für den ist das längere Festhalten an der verbrauchten und nutzlosen Schranke der Censur eine Thorheit. Bald wird vom Rheine bis zum Niemen, vom Inn bis zur Eider die Presse frei sein durch Deutschlands Gaue. Das geflügelte Wort, verkörpert und dauernd gemacht durch die Druckpresse, wird dann nur im Gefühle des Urhebers für Recht und Geseßlichkeit seinen Zügel und Maasstab finden.

∴ Unser „Tageblatt“ schreibt: Wir wollen und brauchen kein Preßgesetz; wir haben ein Criminal-Gesetzbuch, das alle Vergehen, die durch die Presse begangen werden können, trifft. Dieses giebt die verfassungsmäßige Garantie gegen den Mißbrauch. — Im Preßgesetz ist eine neue Censur verlarvt; es gibt Preßgesetze mit Preßfreiheit, die schlimmer sind als Censur. — Da durch das Criminalgesetzbuch gegen den Mißbrauch der Presse Garantie gegeben ist, so kann, wenn trotzdem noch ein Preßgesetz kommen sollte, in diesem nichts Gutes erwartet werden; wollte es die Freiheit der Presse auf geschickte Weise nicht untergraben, so wäre es überflüssig. Concessionsertheilungen und Concessionsentziehungen sind mit Preßfreiheit unvereinbar, denn sie widerstreiten der Freiheit; sie sind verfassungswidrig, weil sie der verfassungsmäßigen Freiheit der Presse entgegen sind. Was Einem erst gegeben und dann wieder genommen werden darf, ist eben keine Freiheit. (Und darum wollen auch wir kein Preßgesetz.)

∴ Der „Dorfbarbier“ macht die treffende Bemerkung, daß Churhessen und China beide mit Gh. anfangen. (Ob sich nicht auch andere Aehnlichkeiten zwischen Beiden auf finden ließen?)

∴ Pfingsten und Ostern fällt in diesem Jahr gleichzeitig auf den 20. März! — ! — !

„Spiegelberg, ich kenne Dich!“



∴ Man liest im „Dresdener Tageblatt“: Was haben nun die Befestigungen von Paris geholfen, die uneinnehmbaren Forts, ihre drohenden Mauern und Feuerschlünde? — Alles hat der Republik geschworen, ohne einen Schuß für das Königthum. Nur der Wille des Volkes und die volle Uebereinstimmung desselben ist der Schuß einer Regierung. Der Soldat kann nie dabei beharren, auf ein Volk zu schießen, aus dessen Mitte er hervor-

gegangen, in dessen Reihen seine Eltern, seine Brüder stehen; er muß erst die Natur des Menschen verleugnen, um das Blut Derer zu vergießen, deren Mitbürger zu sein seine höchste Würde ist, und deren Rechte zugleich die Rechte seiner eigenen Familie sind.

.. Eine namhafte Leipziger Buchhandlung beabsichtigt die Herausgabe einer täglich erscheinenden politischen Zeitung in französischer Sprache, welche sich die Aufgabe stellen will, Deutschland, den andern Nationen gegenüber, zu vertreten und dieselben mit unserm politischen, socialen, commerziellen und literarischen Leben näher bekannt zu machen. Es läßt sich aus diesem Grunde auch die den anderen Völkern allein verständliche, französische Sprache, als Mittel zum Zweck, wohl rechtfertigen. Diese Zeitung wird den Titel: „L'Allemagne politique, littéraire et commerciale“ führen, könnte aber auch, da sie bestimmt ist, alle öffentlichen Verhandlungen, offiziellen Acte und Erlasse etc. der deutschen Regierungen in französischer Sprache zu geben, wohl noch richtiger der „Moniteur de la confédération germanique“ genannt werden. Die in- und ausländische Politik soll in liberaler Weise ihre Vertretung darin finden.

Londo. Louis Philipp und seine Gemahlin haben hier die Namen eines Grafen und einer Gräfin von Neuilly angenommen.

.. Die „Daily News“ verlangen, daß man der französischen Republik so viel Achtung schuldig sei, Louis Philipp in England nur wie einen Privatmann und nicht wie einen gestürzten König zu betrachten; wenn es auch Englands Ruhm sei, allen politischen Flüchtlingen, welcher Farbe sie immerhin angehören, einen Zufluchtsort zu gewähren, so sei es doch nicht schicklich, die expatriirten Nebenbuhler einer bestehenden und von England bereits anerkannten Regierung bei Hofe zu empfangen. Das Journal verlangt, man möge ohne Zeitverlust Louis Philipp aus London entfernen und ihm, wie früher Carl X. Holyrood in Edinburg zum Aufenthalt anweisen.

.. Lord John Russell, dem die Einkommensteuer noch immer große Verlegenheiten bereitet, leidet heftig an der Grippe. Die Presse sicht muthig den Kampf gegen die ungleiche Vertheilung dieser Steuer fort.

.. In Newcastle hat eine zahlreiche Volksversammlung ihre Theilnahme an den Ereignissen in Frankreich durch Beschlüsse ausgesprochen, welche dem tapfern Widerstande der Franzosen gegen die Tyrannei Ludwig Philipp's und seines elenden Ministeriums, sowie der Mäßigung nach dem Siege, volle Anerkennung widmen und zugleich erklären, daß England oder jedes andere Land, welches sich direct oder indirect in die innern Angelegenheiten von Frankreich mengen wolle, den Fluch der Menschheit verdienen und erhalten würde. Eine gleichlautende Bittschrift an das Parlament wurde beschlossen.

Hübeck. Auch unser Senat hat die Censur aufgehoben und die Pressfreiheit hergestellt.

Mainz. Am 8. März ist hier ein Placat nachstehenden Inhalts angeschlagen worden: „Bürger von Mainz! Die Presse ist frei! Die Manen Gutenberg's trauern nicht mehr über den Schimpf, der dem freien Gedanken geworden. Bürger von Mainz! Erinnert Euch Eures größten Bürgers, des großen Gutenberg! Findet Euch morgen Abend, unmittelbar nachdem ihr Euren edeln Abgeordneten gefeiert, mit den lodernen Fackeln vor dem bekränzten Standbilde des unsterblichen Mainzers ein. Vergessen wir es nicht; denn seiner Erfindung verdanken wir die Erlösung der Welt. Mainz, am zweiten Tag unserer errungenen politischen und bürgerlichen Freiheit.“

München. Gegen Fürst Brede herrscht unter der ganzen hiesigen Bevölkerung die größte Erbitterung; er soll, als er aus der Residenz auf den Max-Joseph-Platz herabkam, um die Befehle an das Militär zu geben, laut ausgerufen haben: „die Canaille muß man mit Kartätschen bedienen.“ Der Volkswitz hat ihn seitdem „Kartätschen-Minister“ getauft.

Neapel. Ein hiesiges Journal will wissen, König Ferdinand II. habe sämtliche fünf Großmächte um Intervention in Sicilien aufgefordert. Lord Minto aber habe erklärt, England werde nicht nur nicht interveniren, sondern auch die Intervention keiner der andern Mächte dulden.

.. Nach dem neuen Wahlgesetze beträgt die Zahl sämtlicher Abgeordneten für das Königreich Neapel 164; für Sicilien ist der auch in der Constitution befindliche Vorbehalt besonderer Regulirung ausgesprochen. — Die Stadt Neapel wird 12 Deputirte wählen; auf je 40.000 Einwohner kommt bloß ein Abgeordneter; ein Bruchtheil von 20.000 und mehr Einwohnern eines Bezirks wählt noch einen Abgeordneten. Der Census für die Wähler ist auf 24 Ducati (48 Gulden) jährlicher Rente aus Capitalien oder steuerbarem Grundbesitz; der Census der Wählbarkeit dagegen auf 240 Ducati jährlichen Einkommens von Grundstücken oder Capitalien festgestellt. Auf den 1. Mai sind die Kammern einberufen.

Neuchâtel. Auch hier soll in kürzester Frist ein Assemblée nationale einberufen

werden. In der Anrede Frédéric Courvoisier's an seine Getreuen liest man die Napoleonische Phrase: »Soldats, je suis content de vous.«

∴ An die Stelle der preussischen Wappen und Cocarden sind die eidgenössischen Abzeichen getreten.

∴ Der „Constitutionnel neuschâtelois“, das Organ der gestürzten Regierung, hat zu erscheinen aufgehört; an dessen Stelle ist jetzt die „Réforme“ getreten.

∴ Die Mitglieder des abgesetzten Staatsraths sind verhaftet worden, um nebst zwei andern Bürgern als Geißel zu dienen.

∴ Die provisorische Regierung macht bekannt, daß von allen Seiten die freudigsten Zustimmungen zur Republik eingehen, so daß die Revolution von Neuenburg als eine vollendete Thatsache betrachtet werden könne, die von nun an der Geschichte angehöre. Die Regierung sei nun im Stande, ohne weitere Sorge den wichtigen ihr zustehenden Organisationsarbeiten obzuliegen.

∴ Man hat hier ein interessantes Actenstück vom Ex-Gouverneur von Pful unterzeichnet vorgefunden; es war ein Vorschlag über die Theilung der Schweiz unter Oesterreich, Preußen und Frankreich. (Fürsten denken und Völker lenken!)

Paris. Louis Philipps letzte Worte auf französischem Boden, nachdem er die Proclamation der Republik erfahren hatte und sich in Gegenwart des Herrn R. einschiffte, waren: »Schließen Sie sich fest an die Republik; ich trage die französische Monarchie fort; mit mir geht die Monarchie zu Grabe. Ich war der letzte König Frankreichs. Leben Sie wohl! Leben Sie wohl!«

∴ Das Vermögen, das Louis Philipp aus den Trümmern seines Königthums gerettet hat und das größtentheils in englischen Staatspapieren angelegt sein soll, wird auf 200 Millionen Francs geschätzt.

∴ Die Nachricht von der Ankunft des Prinzen von Joinville und des Herzogs von Nemours vor Toulon hat sich als irrig herausgestellt. Nach dem „Toulonnais“ vom 7. März haben beide Prinzen zu Algier die Republik proclamiren lassen. Einer eingegangenen telegraphischen Depesche zufolge haben sich der Herzog von Nemours und der Prinz Joinville am 3. März zu Algier nach Gibraltar eingeschifft. In Algerien war Alles ruhig.

∴ Die provisorische Regierung soll mit dem Plane umgehen, den Orden der Ehrenlegion abzuschaffen und an dessen Stelle, als National-Belohnung jeglichen Verdienstes, nach Art der altrömischen Republik, die Verleihung von Bürgerkronen (couronnes civiques) einzuführen. Dieser Gedanke scheint vielen Anklang zu finden.

∴ Die provisorische Regierung hat das Gesetz vom 9. September 1836 über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen der Presse abgeschafft und die früher bestandenen Gesetze in Bezug auf Preservergehen von Neuem eingeführt.

∴ Herr Marrast, der zum Verwaltungs-Commissar der Civilliste ernannt war, hat seine Entlassung eingereicht. Er scheint zu diesem Akte durch Schritte seiner Freunde veranlaßt zu sein, die mit Schmerz gewahrten, daß man ihn beschuldigen könne, er habe gesucht, sich eine Stellung zu verschaffen, statt im Kampfe zu bleiben.

∴ Herr Armand Marrast ist an Garnier-Pagès' Stelle zum Maire von Paris ernannt worden.

∴ Die provisorische Regierung soll beabsichtigen, den Ex-König von Westphalen, Hieronymus Napoleon, zum Gouverneur der Invaliden und Hüter des Kaisergrabes zu ernennen; Marschall Molitor, der jetzt Gouverneur der Invaliden ist, soll diesem Vorhaben vollen Beifall schenken.

∴ Herr Garnier-Pagès ist an der Stelle des Herrn Goudchaux, der seine Entlassung begehrt hat, Finanz-Minister geworden.

∴ Es ist merkwürdig, daß zwei Glieder der provisorischen Regierung kurz vor ihrem Geburtstag zu ihrer neuen Würde erwählt worden sind: Dupont de l'Eure hat am 27. Februar sein 81stes und Arago am 28. Februar sein 62stes Jahr erreicht.

∴ Abbé Lamennais, dem man zuerst eine Stelle in der provisorischen Regierung, nachher den Posten eines Gesandten in Rom angetragen, hat Beides abgelehnt.

∴ General Thiard ist zum Gesandten in der Schweiz, Herr Harcourt zum Gesandten in Rom und Herr Boissy zum Gesandten in Spanien ernannt worden.

∴ Der „Commerce“ will aus sicherer Quelle wissen, daß alle diplomatischen Agenten Frankreichs zurückberufen werden sollen, da die Regierung eingesehen hat, daß Diejenigen, welche im Auslande die Dolmetscher und zu häufig die gelehrigen Agenten einer antinationalen Politik gewesen, schicklicher Weise nicht die Männer sind, das republikanische Frankreich zu repräsentiren.

∴ Durch einen Beschluß des Marine-Ministers Arago haben alle Schiffe, welche Namen der königlichen Familie getragen, neue Namen erhalten. Das Linienschiff la Cou-

ronne heißt jetzt la Barricade, die Fregatte Duchesse d'Orléans: la Victoire, die Fregatte la Charte: la Constitution, die Yacht la Reine Amélie: le Parisien, die Dampfcorvette le Comte d'Eu: le Patriote.

∴ Die Dampfcorvette Titan ist von Toulon nach Algier abgegangen; sie ist zur Verfügung der Ex-Prinzen Joinville und Numale gestellt, die sich auf derselben mit ihren Familien nach einem beliebigen Bestimmungsorte begeben können.

∴ Die National-Versammlung wird in dem Saale der bisherigen Deputirtenkammer stattfinden. Durch Beseitigung einiger Reihen von Pulten glaubt man unter Mitbenutzung der Gänge eine hinreichende Anzahl von Plätzen zu erlangen, mit deren Herstellung bereits die Arbeiter beschäftigt sind.

∴ Man hat berechnet, daß die Anzahl der Wähler nach dem neuen Gesetze circa 9 Millionen sei und also bei 900 Deputirten zur National-Versammlung 1 Gewählter auf 10,000 Wähler kommen wird. In Paris werden die Abbés Lamennais und Lacordaire, die Herren Montalembert und Béranger unter den Candidaten für die National-Versammlung genannt.

∴ Im Seinedepartement ist die Anzahl der 21 Jahre alten Wähler circa 500,000; da jeder Wähler 34 Namen auf seinen Wahlzettel zu schreiben hat, so würden, wenn Alle stimmen, gegen 17 Millionen Namen zu verzeichnen sein.

∴ Von den 900 Deputirten, aus welchen die National-Versammlung bestehen wird, wählt Frankreich 885, auf Algerien und die Colonien kommen 15. Da die Letztern zu entfernt sind, um bis zum 20. April Deputirte zu senden, werden die jetzigen Delegirten der Antillen und anderer Colonien als solche eintreten.

∴ Der „National“ zeigt an, daß eine nachgesuchte Verlängerung der zehn Respecttage, welche für die vom 22. Februar bis 10. März verfallenen kaufmännischen Papiere gewährt worden sind, vom Finanzminister abgeschlagen worden sei.

∴ Die provisorische Regierung hat die persönliche Haft bei Schuldsachen, insoweit sie nicht von Betrug oder anderm Vergehen bedingt ist, bis zu näherer Bestimmung durch die National-Versammlung aufgehoben.

∴ Es ist ein Bertheidigungsrath der Republik gebildet worden, der aus dem Kriegsminister General Subervic, den Generalen Lamoricière, Bedeau, Dudinot, Boileau, Baillant, dem Intendanten Denniée und dem Bataillonschef Carras als Secretär besteht.

∴ Der Erzbischof von Paris hat ein Rundschreiben erlassen, durch welches er Gebete für Frankreich anordnet. Er sagt darin unter Anderm: „Vergessen wir nicht, daß Jesus Christus, indem er erklärte, sein Reich sei nicht von dieser Welt, eben dadurch erklärt hat, daß er keine bestimmte Regierungsform gebiete oder vorschreibe. Der heilige Paulus hat sich darauf beschränkt, allen Regierenden zu sagen, daß sie Diener Gottes für das Glück der Völker seien.“ Der Erzbischof bemerkt nun, daß die Kirche nie dieser oder jener Regierungsform entgegen sei, aber stets sei die Geistlichkeit protestirend gegen jede Art von Unterdrückung aufgetreten und schon Massilon habe sich nicht gescheut, zu Ludwig XIV. und seinem entneroten gottlosen Hofe zu sagen: „Die Großen wären unnütz auf der Erde, wenn es daselbst keine Armen und Unglücklichen gäbe. Sie danken ihre Erhebung nur den öffentlichen Bedürfnissen; und weit entfernt, daß die Völker für sie geschaffen wären, sind sie selbst Das, was sie sind, nur für das Volk.“ Gott übertrug ihnen die Sorge für die Schwachen und Kleinen; dadurch treten sie ein in die Ordnung der ewigen Weisheit. Alles, was in ihrer Größe Wirkliches liegt, ist der Gebrauch, den sie davon für die Leidenden machen müssen. Dies ist die einzige Auszeichnung, welche Gott ihnen verliehen hat. Sie verlieren das Recht und den Titel, welcher sie zu Großen macht, sobald sie es nur für sich selbst sein wollen.“

∴ Die hier lebenden Italiener, größtentheils Flüchtlinge, haben einen permanenten Clubb gebildet und den bekannten Agitator Giuseppe Mazzini zu ihrem Präsidenten erwählt.

∴ Das politische Leben herrscht nicht mehr in den Straßen von Paris, sondern in seinen Clubbs. Jeder Bezirk zählt den seinigen. Außerdem tauchen schon mehrere Gesellschaften von größerer oder geringerer politischer Bedeutung für die Gestaltung der Dinge in Frankreich auf. Hier nur einige Beschlüsse ihrer letzten Sitzungen: a) Die Regierung zu bitten, den Zusammentritt der National-Versammlung um drei oder sechs Monate hinauszuschieben, weil die Wahl vieler neuer Männer sehr zu überlegen ist. b) Abschaffung der Aemter auf Lebenszeit. c) Die Pariser Garnison darf nicht mehr aus Linientruppen bestehen.

∴ Mehrere Städte besteuern sich in außerordentlicher Weise, um der Republik freiwillige Geschenke darzubringen.

∴ Folgendes sind die Namen der bis jetzt neu entstandenen Journale: „L'ami du peuple“, „la voix du peuple“, „le représentant du peuple“, „la sentinelle du

peuple“, „le peuple constituant“ (von Lamennais, Béranger und Pascal Duprat redigirt), „le salut public“, „l'Assemblée nationale“, „le Girondin“, „la République“, „la République française“, „le Républicain“, „le Tam-tam républicain“ und viele andere, die uns noch nicht zu Gesichte gekommen sind. Alle diese Blätter haben zwar wenig fixe Abonnenten, werden aber in sehr großer Anzahl auf den Straßen zu Einem Sou die Nummer verkauft.

∴ Die Zeitungen haben in Folge der neuerdings beschlossenen Aufhebung der Stempelsteuer ihre Preise herabgesetzt, das „Journal des Débats“ von 80 auf 50 und die „Presse“ von 40 auf 24 Francs.

∴ Schillers „Wilhelm Tell“, von Virgil Boileau übersetzt, wird seit dem 27. Februar alle Abende im Theater der Porte Saint-Martin gegeben. Mit welcher Begeisterung alle Anspielungen auf die Freiheit, den Sturz der Tyrannei &c. aufgenommen werden, braucht keiner nähern Versicherung.

∴ Nächstens sollen in der Pariser Münze 12,000 Fünffrancsstücke geprägt werden. Man hat die Stempel der sogenannten Herculessäulen vom Jahre IV mit den Worten „Union et Force“ und der Jahreszahl 1848 gewählt. Auf dem Rande aber werden anstatt der Worte „Garantie nationale“, welche sich an den Herculessäulen befinden, die Worte „Dieu protège la France“ zu stehen kommen.

Petersburg. Die Kaiserin beabsichtigt, im nächsten Sommer zur Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit einen längern Aufenthalt auf der Insel Madeira zu nehmen. Sie hat sich alle hier vorhandenen, die Insel darstellenden Werke vorlegen lassen und sich in den letzten Wochen viel mit deren Lectüre beschäftigt. — Der Kaiser will im nächsten Sommer, nächst einem kurzen Aufenthalt am Berliner Hofe, eine Badekur in Kissingen gebrauchen.

Rom. Die Arbeiternoth wächst auch hier, ohne daß man in unsern nächsten Umgebungen eine genügende Erklärung dafür auffinden kann. Indessen liegt das Factum in aller Evidenz vor und läßt für die Zukunft nicht ohne Besorgnisse. Die ersten Damen der Nobili haben sich deshalb entschlossen, in jeder der vierzehn Rioni mit einem begleitenden Geistlichen eine Hauscollekte zum Besten der Arbeitslosen zu veranstalten. In der ersten Rione zog somit gestern die Gräfin Alborghetti von Haus zu Haus umher, in der zweiten die Gräfin Eini, in der dritten die Prinzessin von Sachsen, in der vierten die Herzogin Salviati, in der fünften die Prinzessin Doria, in der sechsten die Herzogin von Rignano, in der siebenten die Marchesa Patrizi, in der achten die Prinzipessa Massimo, in der neunten die Marchesa Capranica, in der zehnten die Herzogin Torlonia, in der eilften und zwölften die Gräfin Brazza, in der dreizehnten die Prinzipessa Bianco, in der vierzehnten die Marchese Spinola.

∴ Ein paar Cardinale, die sich gegen Verleihung der Constitution ausgesprochen hatten, sind nach der Engelsburg gebracht worden, um sie dem nur allzugerechten Volkswillen zu entziehen.

∴ Zu Fano, im Kirchenstaate, hat man die dortigen Jesuiten ohne Umstände in Wagen gesetzt und — fortgeschickt. Auch aus Faenza, Camerino und andern Orten sind die frommen Väter Jesu gleichfalls vertrieben worden.

Strasburg. Zur großen Erbauung des Publikums befinden sich jetzt Steckbriefe gegen die entwichenen Minister Hébert, Montebello, Dumon, Fayr, Trezel und Salvandy an den Straßenecken angeheftet. Man vermuthet, daß mehrere derselben nach Deutschland entkommen sind.

Stuttgart. Der König, von dem Wunsche beseelt, daß die Spannung zwischen Regierung und Volk gänzlich gehoben werde, hat den hochherzigen, nachahmungswerthen Entschluß gefaßt, ein neues Ministerium aus den Reihen der ständischen Oppositionsmitglieder zu bilden. Herr Duvernoy ist zum Minister des Innern und Herr Paul Pfiffer zum Justizminister ernannt worden, ein Entschluß, der ganz geeignet ist, die noch immer aufgeregten Gemüther zu beruhigen.

Toulon. Von der Flotte, die hier unter dem Oberbefehle des Contre-Admirals Tréhouart steht, ist die Meldung eingegangen, daß das Vaterland, nach wie vor, auf den Muth und den Patriotismus seiner Seeleute zählen dürfe und von einer Contre-Revolution des Herzogs von Amale nichts zu fürchten habe, da die ganze Flotte für das Fortbestehen der Republik gestimmt ist.

Wien. Die Anleihe von 50 Millionen Gulden, welche Oesterreich dem Kaiser von Rußland verdankt, ist vor einigen Tagen in Gold und Silber realisirt worden. Der Czar verlangte dafür keine andere Sicherstellung, als die einfache Unterschrift Ferdinands.

Geschwind, was giebt's Altes?

— Kaiser Ferdinand I. faßte 1556 den Entschluß, alle auf das kaiserliche Heer Bezug habende Geschäfte einer selbstständigen Behörde unter dem Titel „kaiserlich-königlicher Hofkriegsrath“ zu übertragen. In demselben Jahre ernannte der Kaiser einen Senat von fünf Hofkriegsräthen und den ersten, Georg Freiherrn von Tannhausen, zum Präsidenten. Seit jener Zeit haben folgende Generale die Präsidentenstelle des Hofkriegsraths bekleidet. Nach dem Jahre der Ernennung 1592: David Freiherr von Ungnad. — 1604: Karl Ludwig Graf von Stelz. — 1610: Johann Freiherr von Molard. — 1619: Johann Kaspar Graf von Stadion. — 1624: Rambald Graf von Collalto. — 1632: Heinrich Graf von Schlick. — 1650: Wenzel Fürst von Lobkowitz. — 1666: Hannibal Fürst von Gonzaga. — 1668: Raimund Fürst von Montecuculi. — 1681: Hermann Markgraf zu Baden. — 1692: Rüdiger Graf von Starhemberg. — 1701: Heinrich Fürst von Mannsfeld. — 1703: Eugen Prinz von Savoyen. — 1736: Lothar Graf von Königsegg. — 1739: Joseph Graf Harrach. — 1762: Leopold Graf Daun. — 1766: Moriz Graf Lacy. — 1774: Andreas Graf von Habik. — 1791: Michael Graf von Wallis. — 1796: Ferdinand Graf Rostiz. — 1801: Karl Erzherzog von Oesterreich. — 1805: Maximilian Graf Baillet de la Tour. — 1806: Wenzel Graf von Colloredo. — 1809: Heinrich Graf von Bellegarde. — 1813: Fürst Schwarzenberg. — 1815: Karl Fürst von Schwarzenberg. — 1820: Heinrich Graf von Bellegarde. — 1825: Prinz von Hohenzollern-Hechingen. — 1830: Ignaz Graf von Giulay. — 1831: Graf von Frimont. — 1832: Ignaz Graf von Hardegg.

— Die Generalstaaten von 1789 wurden aus 1200 Deputirten gebildet. Die Zahl der Vertreter wurde durch die Verfassung von 1791 auf 745 herabgesetzt. Nach den Bestimmungen der Constitution von 1793 sollte auf 40,000 Bürger ein Deputirter kommen. Die Constitution des Jahres III (1795) bestimmte die Zahl der Deputirten auf 500. Die Constitution des Jahres VIII gab Frankreich 400 Vertreter, d. h. 100 für das Tribunat, 300 für den gesetzgebenden Körper. Unter der Herrschaft der Charte von 1814 veränderte sich die Zahl der Vertreter in der Deputirtenkammer mehrmals. Unter der Herrschaft von 1830 betrug sie 459.

— Herr Harmand de la Meuse, Mitglied des Nationalconvents, erzählt in seinen gedruckten Anekdoten das interessante Factum, daß, als die Assemblée constituante sich damit beschäftigte, die Wahl Ludwigs XVI. für einen Erzieher und Hofmeister des Dauphins zu lenken, und man Siyès, Condorcet, Pethion in Vorschlag brachte (der König hatte sein Auge auf Mr. de Fleriau geworfen) — eine andere Partei Robespierre vorschlug. Die Prinzessin von Lamballe übernahm die Verhandlung, der König willigte ein, nur die Königin weigerte sich standhaft und so zerschlug sich die Sache.

— Die Weltgeschichte, sagt unser großer Geschichtschreiber Johannes von Müller, ist ein großes Triebwerk von vielen ineinandergreifenden Rädern, welche der Weltregierer unter unaufhörlichem Geprassel, Geschrei und Schnattern über den Ocean der Zeiten fort-leitet. Bei jeder Schwingung, bei jeder Hebung, bei jeder Umkehr eines Rades schallt von dem Geiste, der auf den großen Wassern lebt, das Gebot der Weisheit, Mäßigung und Ordnung. Wer es überhört, Der ist gerichtet.

— Montesquieu sagt in seinem „Geist der Gesetze“: Es wird nicht viel Recht-schaffenheit dazu gehören, eine monarchische oder despotische Regierung aufrecht zu erhalten. Die Stärke der Gesetze in jener, der stets schlagfertige Arm des Fürsten in dieser, ordnet Alles oder hält Alles im Zaume. Aber in einem Staate, wo das Volk regiert, wird eine Triebfeder mehr nothwendig sein und dies ist die — Tugend.

Soeben erhalten wir die Nachricht, daß folgendes Ministerium gebildet werden soll:

von Lindenau, Präsident.

Braun, Minister des Innern.

von Waszdorf, Minister der Justiz.

von der Pfordten, Minister des Cultus.

Georgi, Minister der Finanzen.

Aster, Minister des Kriegs.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

nstempeln!

Ephem. liter
632 m

